

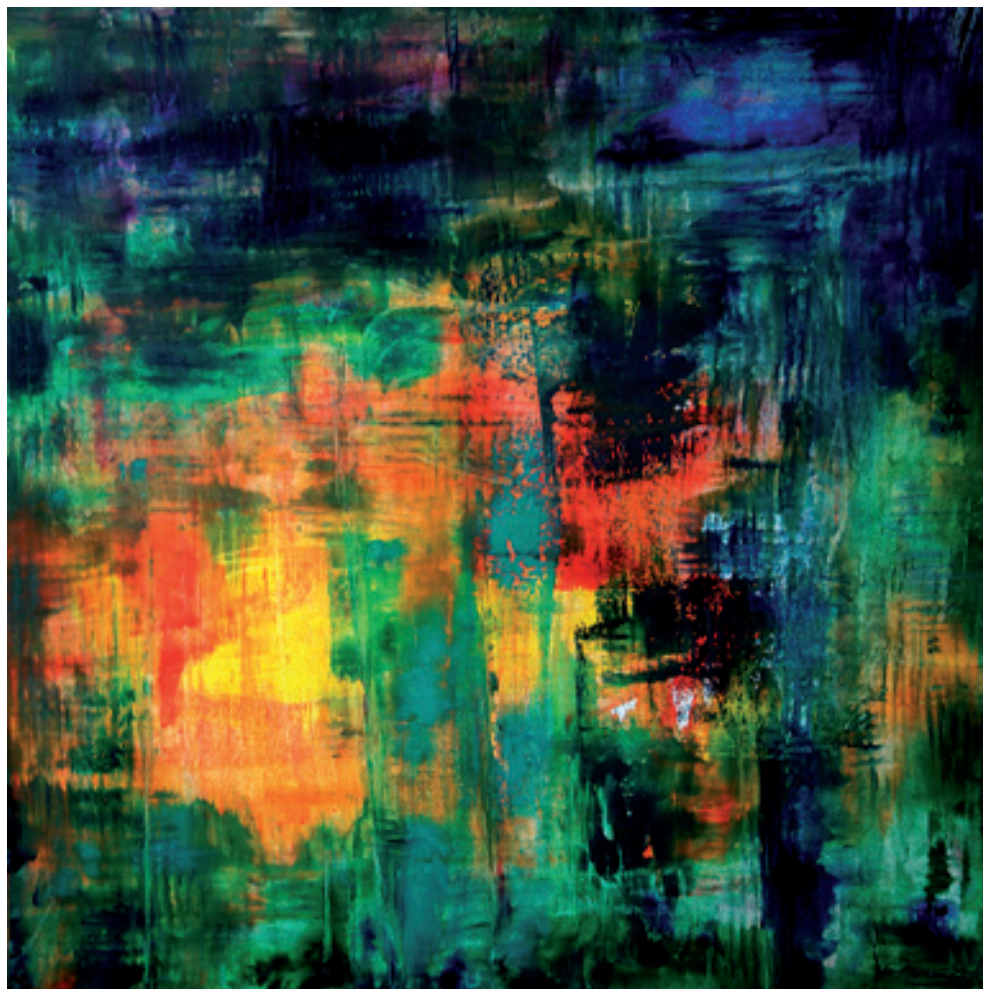
*Sprachlosigkeit, Farbenreichtum und Ungesagtes
Poesie von höchster Zartheit - farblich differenzierend dargeboten*

Conrad Sevens: Erweiterte Stille

**Ausstellung „Ausblicke & Akzente“ bis zum 20. September 2014, im Megaron, Mannheim,
und vom 7. September bis zum 31. Oktober 2014 im Schlösschen Borghees, Emmerich am Rhein**

Malen ist Hören. Und Sehen. Im Grunde betrifft es alle Sinneseindrücke, welche der Mensch imstande ist zu empfangen. In der Kunst, speziell in der Malerei, ist dies besonders ausgeprägt, da das Visuelle, das Haptische in Form des Tastsinns und auch das Auditive direkt aus dem Werk heraus angesprochen wird. Bei abstrakten Arbeiten werden solche Reaktionen naturgemäß stärker hervorgerufen als bei gegenständlichen Werken. Farbflächen, wie sie in- und auseinanderfließen, gegenseitig aufeinander bezogen ihre Wertigkeit innerhalb des Bildes

austauschen und Position beziehen - all dies wird in meisterlicher Manier von dem Düsseldorf-Künstler Conrad Sevens nun zu einem vorläufigen Höhepunkt geführt. Sevens hat sich seit Jahrzehnten mit der Schichtenmalerei - vom Gegenständlichen, Naturhaften kommend - beschäftigt und sich stetig in die Tiefe des unendlichen Farbraums vorgearbeitet.



*Conrad Sevens; Regard;
100 cm x 100 cm, Öl auf Hartfaser, 2014 © Conrad Sevens*

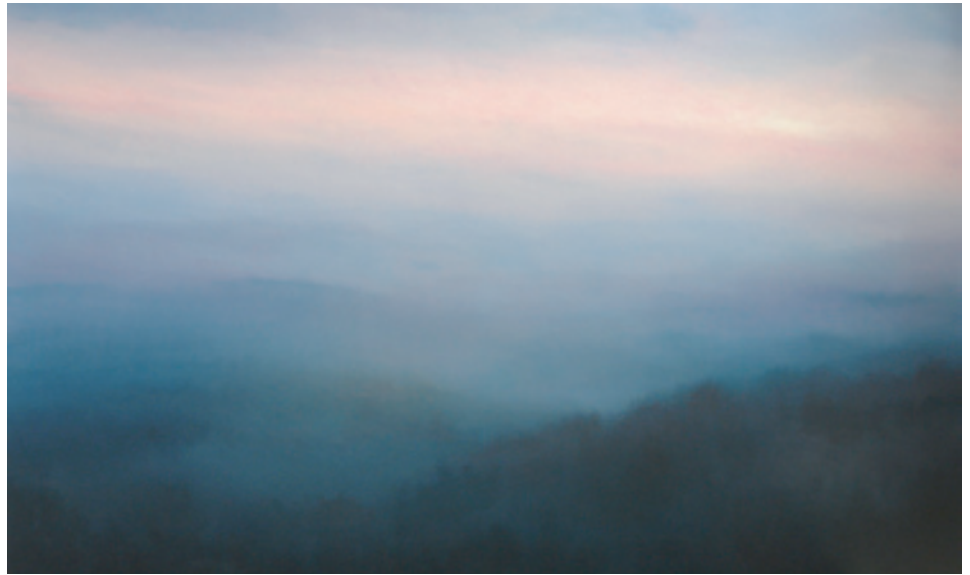
Mit seinen bildnerischen Sphären des Ungesagten, wie sie in seinen neuesten Werken nun vorliegen, dringt der Maler in bisher nicht wahrnehmbare Dimensionen der Transparenz und auch Transzendenz vor. Diese Spachtelmalerei, ohne Pinsel ausgeführt, beeindruckt nicht nur aufgrund der handwerklichen Meisterschaft, sondern offenbart eine bisher nicht er-

reichte Souveränität des malerischen Gestaltens - und dies vor allem in sehr großen Formaten. In diesen Werken führt der Maler mit einer offensichtlichen, genauestens durchdachten innerlichen Vision Farben zueinander, die in ihrer Zusammensetzung zunächst scheinbar vollkommen strukturlos wirken, es aber in Wirklichkeit bei weitem nicht sind. Die konsequente, über Jahre hinweg stets aufs Neue gedachte und praktizierte Arbeit mit dem Material und dem intuitiven Erfassen des verwendeten Farbspektrums ist die künstlerische Basis, bei der nun

der Künstler die malerischen Früchte erntet. Im Werk wird dies deutlich: Vertikale Farbbalancen in hellem Gelb, Rot und Grün, diffus übereinandergeschichtet, durchdringen mühsam den noch diffuseren bläulich-schwarzen Hintergrund. Hierarchisch angeordnet, werden die Farben zu einer Form, die sich einer formalen Struktur dennoch entzieht. Ein malerisches

Paradoxon, das der Künstler nicht erklärt, sondern nur zeigt - und das deshalb umso mehr an geheimnisvoller Faszination gewinnt. Ein strukturiertes, planmäßiges Chaos - sehr berührend durch die vielen unterschiedlichen Farbschichten, welche ein fast unheimliches Leuchten hervorbringen. Die Farbharmonie, die diese Struktur eigentlich haben dürfte, gelingt dennoch - sie wächst zu einem übergeordneten Farbhöhepunkt empor. Die Einzelfarben werden zugunsten des Gesamtwerkes zwar nicht ignoriert, aber integriert. Das Offensichtliche wird immer unkonkreter, je tiefer man in diese Farbschichten einzudringen versucht. Diese Tiefe der Darstellung gelingt nur, wenn das Wissen um Farbeigenschaften, mit langjähriger Erfahrung gekoppelt, mit Intuition und dem Blick für das, was sich nicht erblicken lässt, eine gefühlvolle, abwartende und brillante Korrespondenz eingeht.

In *Cascade* sind die Einzelfarbblöcke noch mehr getrennt, daher eher sicht- und fassbar. Das Geheimnis der opulent-dynamischen Farbwirkung vermögen auch sie glücklicherweise nicht zu lüften. Die leichten, reliefartigen Farbklänge im oberen Mittelteil in gelb und rot, mit einem schwungvollen Duktus auf der Leinwand verewigt, stechen - gerade oder trotz - ihres Detailreichtums aus dem undurchsichtigen Farbraum des Gesamtbildes heraus. Sie verdeutlichen die Nuancenvielfalt, welche der Maler der Abstraktion stets hinzufügen könnte. Nicht zuletzt verleihen sie dem Werk aber jenen kleinen Impetus, der dem Gesamtwerk ein Detail entgegengesetzt, welches die Farbwirkung des Gesamtbildes



Conrad Sevens; *Erweiterte Stille*;
130 cm x 200 cm, Öl auf Hartfaser, 2014 © Conrad Sevens

dann nur umso deutlicher hervortreten lässt. Conrad Sevens hat auch in seiner anderen, gegenständlichen Malweise, der Landschaft, eine Souveränität des großen Formates erlangt, die beim Betrachten jener Werke aufhorchen lässt: Im Werk *Erweiterte Stille* sind die gewaltigen Nebelschwaden, dem erahnbaren Tal so täuschend echt nachempfunden, dass wir uns ohne Mühe in dieser Region wiederfinden und unsere Sinne automatisch das Röhren des Hirschen zu vernehmen meinen, ein leises Sirren des Nebels mit dem leichten, feuchten Nass auf unserer Kleidung verspüren, durch ein beunruhigend nahes Knacken im Wald aufgeschreckt werden und - gar nicht weit weg - den leisen, aber deutlichen Laut eines Vogelrufes mit einer atemlosen Stille verfolgen. Diese

Natur lebt. Ein durch das Schimmern der vielen Farbschichten hervorgerufenes perlmuttartes Leuchten verdeutlicht zudem, dass die verwendeten Farben von unterschiedlichsten Blau- und Rottönen, hauptverantwortlich für diese immense Wirkung des fahlen Lichts, eine kaum zu unterschätzende Wirkung auf unsere eigene Wahrnehmung haben.

Der Maler Conrad Sevens ist bei sich selbst angekommen. Die zarte Poesie und minimale Gestik entspringt genauso seinem Wesen wie auch die impulsiven Farb- und Formausbrüche in seinen abstrakten Werken. Nur hatte er bisher diese Souveränität der Farbgestaltung, die alles umschließt, in seinen Werken nur anteilig fassen können. Die gesamte Durchdringung eines Werkes ist ihm in seinen neuen Werken mit einer Leichtigkeit gelungen, die sprachlos macht.

Michaela Buchheister



Conrad Sevens; *Cascade*; 43 cm x 90 cm, Öl auf Hartfaser, 2014 © Conrad Sevens

Weitere Infos:

Geneviève Sevens-Spiro
Prinz-Georg-Straße 83
40479 Düsseldorf
Deutschland
Telefon: +49 (0) 211-481651
Web: www.conrad-sevens.de
E-Mail: GSevens@t-online.de